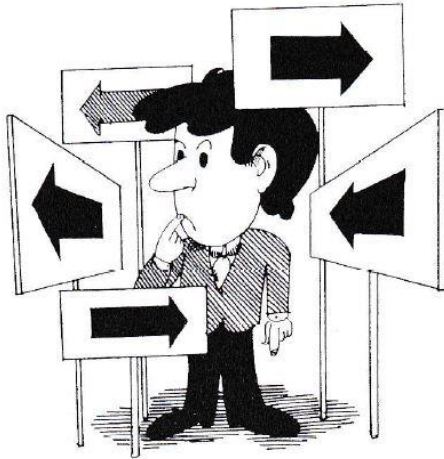


# Ich kann nicht glauben!

*Ich möchte glauben, aber es gelingt mir nicht.*



**CfD**



## **Ich kann nicht glauben**

Immer wieder hören wir die Klage: „Ich kann nicht glauben; ich möchte wohl, aber es gelingt mir nicht!“ Andere sagen: „Es wäre schön, so glauben zu können wie..., aber...“.

**Karl-Friedrich** ist in einem christlich geprägten Umfeld aufgewachsen, andere Denkmöglichkeiten sind ihm weitgehend fremd geblieben. Von Informationen über andere Religionen wurde er weitgehend abgeschirmt, Lehren der Philosophen, besonders atheistisch ausgerichteter, wurden mit verächtlichen Kommentaren abgetan, Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung fanden nur dann Anerkennung, wenn diese den Eltern genehm waren. Für Karl-Friedrich steht zweifelsfrei fest: Der Glaube meiner Eltern ist der richtige.

Mit 19 Jahren kommt er zur Universität. Hier strömt viel Neues auf ihn ein. Sehr gelehrte und dazu sympathische Leute, Professoren und deren Assistenten, ältere Kommilitonen und Kommilitoninnen stellen Fragen, denen sich der junge Student nicht verschließt. Eine ganz neue Welt tut sich auf, eine Welt, in der der Glaube der Eltern, der doch auch sein eigener Glaube ist (?), keine Rolle spielt. Karl-Friedrich beginnt, sich seines „Kinderglaubens“ zu schämen. Mit großem Eifer stürzt er sich in das Studium all dessen, was ihm jetzt geboten wird. Sollten diese klugen Gedanken falsch sein? Kann sich das Denken seiner Eltern mit der geistigen Klarheit all der neuen Gedanken messen? Karl-Friedrich beginnt, um seinen Glauben zu kämpfen. Er diskutiert ganze Nächte hindurch, verteidigt das, was ihm doch mehr und mehr entwindet. Endlich gibt er auf. Karl-Friedrich ist GOTT los geworden. In einer „christlichen“ Studentengruppe findet er Menschen, die sein Schicksal teilen.

**Berta-Ellen** war bis zu ihrem schrecklichen Unfall begeisterte Sportlerin. Jetzt, auf ihren Rollstuhl angewiesen, hat sie viel Zeit, die sie nutzt, nach dem Sinn ihres Lebens zu fragen. Sie lässt sich viele Bücher kommen: Religion, Philosophie, „Grenzwissenschaften“, Psychologie, dazu schöngestige Literatur. Zeit zum Lesen gibt es genug. Auch Berta-Ellen tun sich bisher unbekannt geistige Welten auf.

Eine Biographie der „Mutter Theresa“ beeindruckt sie besonders, und Berta-Ellen beschließt, sich fortan mehr über das Christentum zu informieren. Sie liest alle möglichen Bücher, lädt sich aus dem Internet Infos zu christlichen Themen herunter. Mit der Zeit wird aus ihr eine richtige Expertin in Glaubensfragen und eine gesuchte Gesprächspartnerin in Sachen christliche Religion.

Ganz nebenbei gilt ihr Interesse dem Thema Feminismus und auch den unterschiedlichen Berichten über übersinnliche Erfahrungen. Es gelingt ihr, diese drei Bereiche zusammenzubringen. Für sie gibt es keine Widersprüche.

Berta-Ellen verliebt sich in einen ebenfalls christlichen jungen Mann. Nach einer kurzen Romanze geht die Beziehung in die Brüche – und mit der Beziehung auch der Glaube. Berta-Ellen resigniert und findet Trost im Alkohol.

**Kurt-Kuno**, Kind christlicher Eltern, geht noch zur Schule. Weil ihm seine Eltern manches von dem untersagen, was in der Klassengemeinschaft üblich ist, wird er mehr und mehr zum Außenseiter. Beim Übergang in eine andere Schule nimmt sich Kurt-Kuno vor, dass jetzt alles anders wird. Er fängt an zu stehen, um sich die Dinge zu kaufen, die ihm seine Eltern auf keinen Fall erlaubt hätten. Er gerät an Drogen. Bald gehört er zu einer Clique von Jugendlichen, mit denen er eine Reihe von

Straftaten verübt. Dem Einfluss seiner Eltern und seiner Gemeinde entgleitet er zusehends. Es kommt, wie es kommen musste: Kurt-Kuno wird wegen eines schweren Deliktes zu mehreren Jahren Jugendgefängnis verurteilt. Während der langen Nächte in der Haftanstalt fallen ihm die vielen Bibelverse, die vielen Lieder ein, die er als Kind gelernt hat. In ihm wird der Wunsch wach: „Ich möchte wissen, ob meine Eltern recht haben oder nicht.“

Kurt-Kuno fängt an zu beten. Viele Nächte betet er, bittet GOTT: „Wenn es Dich gibt, dann lass mich das doch wissen!“ Er bekommt keine Antwort, bis er eines Nachts unter Tränen GOTT alle seine Sünden bekennt. Er verschweigt nichts, er entschuldigt nichts. Und es ist, als erinnerte ihn GOTT selbst an ein Bibelwort, das er früher einmal gelernt hat. Es heißt:

„Wenn wir unsere Sünden bekennen, dann ist er treu und gerecht, dass er unsere Sünden vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit.“

Während die Tränen fließen, kann er GOTT danken. Eine unbeschreibliche Freude erfüllt ihn. GOTT hat ihn den „Lichtglanz der Herrlichkeit des Evangeliums“ sehen lassen. Er kann glauben. Schon am nächsten Morgen erzählt er einigen seiner Mitgefangenen, was er erlebt hat. Einige lachen, einige spotten, einige hören einfach nur zu. Während einer Freistunde schreibt er einen Brief an seine Eltern. Er bittet sie um Vergebung.

**Trude-Maria** hat Theologie studiert. Sie ist als Pfarrerin tätig. Trude-Marias Predigten werden gerne gehört. Sie tauft die Kinder ihrer Gemeindeglieder, traut die Paare, beerdigt die Verstorbenen. Sie ist eine treusorgende Hirtin ihrer Herde.

Die Bibel wird von ihr mit einigem Argwohn betrachtet. Kritisch betrachtet. Man kann die Aussagen dieses Buches nach

dem heutigen Stand der Wissenschaft jedenfalls nicht mehr so „glauben“, wie es offensichtlich bei den Alten der Fall war. Auferstehung, Wunderberichte, Sühnetod ... muss das und anderes nicht in die Vorstellungswelt der Moderne übertragen werden?

Trude-Maria bekommt Besuch von einer Missionarin. Für diese ist die Bibel unzweifelhaft GOTTES Wort, und in Übereinstimmung mit GOTTES Wort berichtet sie froh über Heilungen und andere Wunder, die GOTT durch sie und ihre Kollegen auf dem Missionsfeld getan hat. Trude-Maria überlegt: „Wenn das wahr ist, dann ist meine Theologie falsch. Dann ist auch meine Verkündigung falsch. Dann...“ Sie ist eine gewissenhafte Frau. Sie überlegt. Sie versucht, sich die Argumente ihrer Professoren ins Gedächtnis zu rufen. Sie vergleicht, sie liest noch einmal die Evangelien – und plötzlich weiß sie: Die Berichte in der Bibel sind nicht nur in dem Sinne „wahr“, wie auch Fabeln und Märchen „wahr“ sein können. Sie sind wahr, weil der lebendige GOTT sich für die Wahrheit verbürgt. Da wird ihr dann bewusst, wie sehr sie in ihrem Dienst schuldig geworden ist. Darüber hinaus sieht sie vor ihrem geistigen Auge ihre vielen Sünden, alles, was sie von dem GOTT trennt, dessen Dienerin zu sein sie sich bisher angemaßt hat. Aber sie weiß, dass die Botschaft der Bibel wahr ist. Sie weiß, dass das Versöhnungswerk JESU völlig vollbracht ist. Sie kann glauben, dass ER auch für sie, für ihre Sünden gestorben ist. Unter Tränen dankt sie ihrem Retter.

Am nächsten Sonntag hört die verwunderte Gemeinde eine ganz neue Predigt.

## Wie ist es zu erklären?

Wie ist es zu erklären, dass der/die eine glaubt, der/die andere nicht? Steht hinter der Antwort auf diese Frage ein dunkles Verhängnis, das man „Gnadenwahl“ nennt?

Es gibt Texte in der Bibel, die diesen Gedanken nahelegen:

Matthäus 22,14: **Denn viele sind Berufene, wenige aber Auserwählte.**

Römer 9,16: **Also liegt es nun nicht an dem Wollenden, noch an dem Laufenden, sondern an dem begnadigenden Gott.**

Dem stehen viele Gottesworte gegenüber, die eindeutig aussprechen, dass jeder, der will, kommen darf, und wer zu IHM kommt, wird nicht abgewiesen. Wir müssen es uns in diesem Zusammenhang versagen, auf den scheinbaren Widerspruch einzugehen. Wir stellen aber fest, dass nicht alles, was wie ein Zugang zum Glauben aussieht, auch wirklich Zugang ist.

## Was nicht ausreicht:

### 1. Christliche Erziehung –

ist wertvoll. Sie legt ein solides Fundament für ein späteres Leben im Glauben. Christliche Erziehung – wenn sie wirklich „christlich“ ist, d.h. mit Liebe zu dem Kind und in Abhängigkeit von GOTT (Erziehung soll nach Epheser 6,4 „Zucht und Ermahnung des HERRN“ sein. Das sagt aus, dass die Eltern an des HERRN Statt erziehen und ermahnen sollen), christliche Erziehung durch Vorbild und Belehrung hat viele junge Menschen vor falschen Wegen bewahrt. So wertvoll das auch ist – ohne eine persönliche Entscheidung für den Gehorsam dem Evangelium gegenüber kann niemand zum Glauben kommen.

## **2. Lesen, Forschen, Studieren –**

Es gibt Menschen, die Berge von theologischen Büchern gelesen, an unzähligen Seminaren über den Glauben teilgenommen haben, alles Mögliche über das Christentum wissen und doch nicht glauben. Ohne Buße und Bekehrung (Apostelgeschichte 3,19) können sie nicht glauben. Der Satz: „Wer denkt, muss glauben“ ist in diesem Zusammenhang ganz gewiss nicht richtig. Viele große Denker sind mit ihrem Denken in die Irre gegangen und letztlich zuschanden geworden.

## **3. Zugehörigkeit zu einer Glaubensgemeinschaft –**

Es gibt Glaubensgemeinschaften, die verkündigen, dass die bloße Zugehörigkeit zu ihnen bereits der heilsnotwendige Glaube ist. Wenn man nur ihre Regeln befolgt, sei alles gut. Es ist nicht alles gut. Ohne eine persönliche Beziehung zu GOTT hat man auch nicht den rettenden Glauben.

## **4. Das „Sakrament der Taufe“ –**

Es gibt christliche Kirchen, die lehren, dass ein Mensch durch die Taufe [das Sakrament = Geheimnis des Glaubens] die Wiedergeburt als Christ erfährt. Dabei kommt es nicht darauf an, ob der Mensch getauft werden will oder ob andere darüber bestimmen. Diese Lehre ist zwar nützlich für die Statistik, aber sie ist eine große Lüge, wiegt sie doch die Menschen in falscher Sicherheit, indem diese sich darauf berufen: „Was willst du, ich bin getauft!“ Dabei irren sie sich um ihr ewiges Heil. Glauben setzt eine persönliche Entscheidung voraus.

## **5. Mystik, Meditation, Askese –**

führen nicht zum Glauben an GOTT.



## Was ist es denn dann?

Ist es mein ehrliches Suchen, mein Wollen, mein Drängen nach Wahrheit, meine tiefe Sehnsucht nach GOTT? Sind es meine Tränen, ist es mein Erschrecken über meine Sündhaftigkeit? Ist es das Lesen der Bibel oder mein Beten?

All das ist es letzten Endes auch nicht.

Glauben beruht auf Selbstoffenbarung GOTTES.

2. Korinther 4,6: **ER ist es, der in unseren Herzen aufgeleuchtet ist zum Lichtglanz der Erkenntnis der Herrlichkeit GOTTES im Angesicht JESU CHRISTI.**

Glauben können ist Gnadengeschenk GOTTES. Wenn dieser „Lichtglanz der Erkenntnis“ unsere Herzen erfasst hat, dann können wir glauben.

Durch den Glauben haben wir alles, was GOTT in Seinem Wort damit verbunden hat: Vergebung der Sünden, das Recht, GOTT unseren VATER zu nennen, ein Bürgerrecht und Erbteil im Himmel, Schutz und Durchhilfe hier und jetzt und ein frohes, letztlich unerschütterliches Wissen: „Ich weiß, woran ich glaube!“ Wenn dieses Wissen auch nicht unangefochten bleibt (der Teufel sendet seine „feurigen Pfeile“ ab) – das Wissen bleibt fest, und viele haben diese Festigkeit mit dem Tod als Märtyrer besiegelt.

Übrigens: Auch das Suchen, das Finden wollen, das Ringen: „Ich muss es haben!“ ist Wirkung der Gnade GOTTES. Manchen mutet GOTT eine schwere Zeit des Ringens um den Glauben zu, damit diesen die spätere Erleuchtung umso kostbarer werde.

## **Was können wir tun, damit jemand zum Glauben findet?**

### **Bete für diesen Menschen!**

Bitte GOTT, dass ER sich diesem Menschen offenbaren möge. ER allein weiß, wie, wann und unter welchen Umständen ein Zugang zu dem Herzen der betreffenden Person möglich ist. Sei nicht erschrocken, wenn GOTT antwortet; es kann sein, dass der Mensch nur durch Schwierigkeiten hindurch bereit wird, auf die Stimme GOTTES zu hören.

### **Höre erst einmal zu, zeige Wertschätzung**

Beachte, mit welcher freundlichen Herzlichkeit der HERR JESUS Menschen begegnet (Zachäus, die Ehebrecherin, die Frau am Jakobsbrunnen). ER geht auf sie ein und zeigt ihnen so, dass sie IHM wichtig sind und dass sie nicht nur „Bekehrungsobjekte“ sind.

### **Versuche nicht, den göttlichen Prozess zu verkürzen**

Viele sind durch wohlmeinende Personen (Eltern, Ehefrauen ...) zu einer unzeitigen Entscheidung genötigt worden. Sie haben sich erwartungsgemäß „bekehrt“, haben ein „Übergabegebet“ gesprochen, und dann wurde ihnen gesagt, dass sie jetzt „GOTTES Kind“ seien. Zur göttlichen Erleuchtung ist es nicht gekommen, zur Erkenntnis GOTTES ist es – trotz allen Wissens über GOTT – nicht gekommen. Solche „Christen“ brauchen unsere Fürbitte, dass es doch noch geschieht, dass sie doch noch von GOTTES GEIST erleuchtet und „von neuem geboren“ werden.

## **Nicht argumentieren!**

„Wie kann man nur so blind sein! Es muss doch jedem klar sein ...!“ Nein, du kannst versuchen, einem von Geburt an Blinden Rembrandts Nachtwache zu erklären – „sehen“ wird er das herrliche Gemälde nicht. Der Mensch ohne den HEILIGEN GEIST ist blind für die göttliche Wahrheit (Matthäus 15,14; Johannes 9,39). Das gilt besonders für den Umgang mit Menschen, die einer (anderen) Religion angehören.

## **Nicht argumentieren, sondern Zeuge sein!**

Wenn du dem Mitmenschen erklärst, wie er doch so falsch denkt, wie lückenhaft sein Wissen und beklagenswert armselig es um seine Logik bestellt ist, wird er sich dir versagen. („Das muss ich mir nicht antun!“). Wenn er aber die Veränderung deines Lebens **sieht**, Echtheit wahrnimmt, jemanden kennenlernt, der keine Rolle mehr spielen muss, deine Freude, deinen Frieden **erfährt**; wenn er deine Güte und Freundlichkeit **schmeckt**, dein Wohltun **fühlt**, und schließlich – quasi als Erklärung für das alles – dein „Zeugnis“ hört, dann kann das Eindruck machen auf ihn, Eifersucht, „Durst“ erwecken, sein Herz öffnen.

## **Verschweige in deinem Zeugnis nicht das Thema Sünde**

Gerettet wird man als Sünder, und zwar von seinen Sünden. Indem wir den Menschen sagen, dass auch wir gebunden waren, begegnen wir ihnen an dem Ort, an dem sie sich jetzt gerade befinden.

## **Sprich mit ihm über GOTTES Wort**

Er soll wissen, dass du das Wort der Schrift uneingeschränkt glaubst und dass es dir kostbar ist. Bringe ihn dazu, selbst in der Bibel zu lesen.

## **GOTT bitten, dass ER zu ihm spricht**

Das kann durch Gebetserhörungen geschehen („Ich werde für Sie beten, dass ...!“). Es kann sein, dass der HERR direkt in schwierigen Situationen handelt (Heilung, finanzielle „Wunder“ ...) oder dass der HEILIGE GEIST unseren Mitmenschen erleuchtet und der glauben kann.

## **Ich möchte wohl, ich sehne mich nach GOTT, aber ich komme irgendwie nicht durch**

Es gibt Menschen, die wollen ehrlich zum lebendigen Glauben durchdringen. Aber sie schaffen es nicht. Vielleicht steht ihnen etwas im Wege, und das kann vielerlei sein:

- Falsche Vorstellungen von GOTT, falsche „Theologie“,
- Furcht vor der Nachfolge (vor dem, was nach der Bekehrung kommen mag),
- man bildet sich noch etwas auf seine Bravheit ein,
- man vertraut auf seine guten Vorsätze,
- okkulte Bindungen,
- die Vorstellung, ich müsse mir das Wohlwollen GOTTES durch Frömmigkeitsübungen verdienen (gute Werke),
- die Vorstellung, ich müsse „einfach“<sup>1</sup> nur annehmen,
- Bindungsängste überhaupt,
- Angst vor Unterordnung,
- den Verstand als Mittel zum Glauben einsetzen wollen,

---

<sup>1</sup> „Einfach“ – hüten wir uns vor dem Rat, „einfach“ dies und das zu tun. So einfach ist das Annehmen nicht. Es setzt Erkenntnis und Bekenntnis voraus: Erkenntnis, dass ich ein verlorener Sünder bin, der nur durch Person und Werk unseres HERRN JESUS CHRISTUS das Heil durch den Glauben erlangen kann, und Bekenntnis meiner Sünden und meiner Sündhaftigkeit, meiner absoluten Unwürdigkeit und Unfähigkeit, GOTT etwas für mein Heil bieten zu können. Und auch Gnade anzunehmen ist oft nicht „einfach“.

- sehr geringe Liebesfähigkeit,
- Minderwertigkeitsbewusstsein,
- vieles andere.

Vertraue dich einem treuen Nachfolger des HERRN an. Sprich dich aus. Wisse: GOTT liebt dich sehr, und zwar so, wie du bist. ER wartet auf dich. Nicht aufgeben, dranbleiben.

## **Was die Bibel direkt zu unserem Thema sagt:**

### **Satan verblendet – GOTT erleuchtet**

2. Korinther 4,3-7: **Wenn aber auch unser Evangelium verdeckt ist, so ist es in denen verdeckt, die verloren gehen, in welchen der Gott dieser Welt den Sinn der Ungläubigen verblendet hat, damit ihnen nicht ausstrahle der Lichtglanz des Evangeliums der Herrlichkeit des Christus, welcher das Bild Gottes ist. Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern Christum Jesum als Herrn, uns selbst aber als eure Knechte um Jesu willen. Denn der Gott, der aus Finsternis Licht leuchten hieß, ist es, der in unsere Herzen geleuchtet hat zum Lichtglanz der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Christi.**

Römer 1,21: ... weil sie, Gott kennend, ihn weder als Gott verherrlichten, noch ihm Dank darbrachten, sondern in ihren Überlegungen in Torheit verfielen, und ihr unverständiges Herz verfinstert wurde...

Epheser 4,17-18: **Dieses nun sage und bezeuge ich im Herrn, dass ihr forthin nicht wandelt, wie auch die [übrigen] Nationen wandeln, in Eitelkeit ihres Sinnes, verfinstert am Verstande, entfremdet dem Leben Gottes wegen der Unwissenheit, die in ihnen ist, wegen der Verstockung ihres Herzens.**

Hebräer 10,32: **Gedenket aber der vorigen Tage, in welchen ihr, nachdem ihr erleuchtet worden, viel Kampf der Leiden erduldet habt.**

## **Menschliche Weisheit reicht nicht aus**

1. Korinther 1,19: **Denn es steht geschrieben: „Ich will die Weisheit der Weisen vernichten, und den Verstand der Verständigen will ich hinwegtun“.**

## **Wir können GOTTES Wort und Willen nicht verstehen, wenn der HERR uns nicht das Verständnis öffnet**

Lukas 24,45: **Dann öffnete er ihnen das Verständnis, um die Schriften zu verstehen ...**

Kolosser 1,9-10: **Deshalb hören auch wir nicht auf, von dem Tage an, da wir es gehört haben, für euch zu beten und zu bitten, auf dass ihr erfüllt sein möget mit der Erkenntnis seines Willens in aller Weisheit und geistlichem Verständnis, um würdig des Herrn zu wandeln zu allem Wohlgefallen, in jedem guten Werke fruchtbringend, und wachsend durch die Erkenntnis Gottes, ...**

## **Der SOHN GOTTES hat uns ein Verständnis gegeben, GOTT als den Wahrhaftigen zu erkennen**

1. Johannes 5,20: **Wir wissen aber, dass der Sohn Gottes gekommen ist und uns ein Verständnis gegeben hat, auf dass wir den Wahrhaftigen kennen; und wir sind in dem Wahrhaftigen, in seinem Sohne Jesus Christus. Dieser ist der wahrhaftige Gott und [das] ewige Leben.**

## **ER hat uns den VATER offenbart**

Johannes 17,6: **Ich habe deinen Namen geoffenbart den Menschen, die du mir aus der Welt gegeben hast. Dein waren sie, und mir hast du sie gegeben, und sie haben dein Wort bewahrt.**

## **Der HEILIGE GEIST offenbart uns GOTT ...**

Epheser 1,17: **... auf dass der Gott unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Herrlichkeit, euch gebe den Geist der Weisheit und Offenbarung in der Erkenntnis seiner selbst, ...**

## **... und die göttlichen Dinge**

Epheser 1,18: ... erleuchtet an den Augen eures Herzens, wisset, welches die Hoffnung seiner Berufung ist, [und] welches der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes in den Heiligen, ...

## **Der VATER offenbart den SOHN**

Matthäus 16,16-17: **Simon Petrus** aber antwortete und sprach: **Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.** Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: **Glückselig bist du, Simon, Bar Jona; denn Fleisch und Blut haben es dir nicht geoffenbart, sondern mein Vater, der in den Himmeln ist.**

## **Der SOHN offenbart den unsichtbaren GOTT**

Johannes 1,18: **Niemand hat Gott jemals gesehen; der eingeborene Sohn, der in des Vaters Schoß ist, der hat ihn kundgemacht.**

## **GOTT lässt sich finden – ER möchte sich denen offenbaren, die IHN von Herzen suchen**

5. Mose 4,29: **Aber ihr werdet von dort Jahwe, deinen Gott, suchen; und du wirst ihn finden, wenn du mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele nach ihm fragen wirst.**

Sprüche 8,17: **Ich liebe, die mich lieben; und die mich früh suchen, werden mich finden.**

Jeremia 29,13: **Und ihr werdet mich suchen und finden, denn ihr werdet nach mir fragen mit eurem ganzen Herzen.**

## **Dem ungehorsamen Volk Israel droht GOTT an, dass ER sich von ihm nicht mehr finden lassen will.**

(Aber: Lies Römer 11,25-26!)

Sprüche 1,28: **Dann werden sie zu mir rufen, und ich werde nicht antworten; sie werden mich eifrig suchen, und mich nicht finden.**

Amos 8,12: **Und sie werden umherschweifen von Meer zu Meer und vom Norden bis zum Osten; sie werden umherlaufen, um das Wort des HERRN zu suchen, und werden es nicht finden.**

Hosea 5,6: **Mit ihrem Kleinvieh und mit ihren Rindern werden sie hingehen, um Jahwe zu suchen, und werden ihn nicht finden: er hat sich ihnen entzogen.**

## **Anhang 1**

Matthäus 16, 15-17 (Münchener NT):

**ER sagt ihnen: Wer, sagt ihr, dass ICH bin?**

**Antwortend aber sprach Simon Petrus:**

**Du bist der CHRISTOS, der Sohn des lebendigen GOTTES.**

**Antwortend aber sprach Jesus zu ihm:**

**Selig bist du, Simon Barjona, weil nicht Fleisch und Blut dir offenbar-  
ten, sondern mein VATER in den Himmeln.**

Fleisch und Blut, unser Verstand, können Glaubensinhalte weder verstehen noch beweisen oder widerlegen.

1. Korinther 2,6-16: **Wir reden aber Weisheit unter den Vollkommenen, nicht aber Weisheit dieses Zeitlaufs, noch der Fürsten dieses Zeitlaufs, die zunichte werden, sondern wir reden Gottes Weisheit in einem Geheimnis, die verborgene, welche Gott zuvor bestimmt hat, vor den Zeitaltern, zu unserer Herrlichkeit; welche keiner von den Fürsten dieses Zeitlaufs erkannt hat (denn wenn sie dieselbe erkannt hätten, so würden sie wohl den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt haben), sondern wie geschrieben steht: „Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben“; uns aber hat Gott es geoffenbart durch [sein] Geist, denn der Geist erforscht alles, auch die Tiefen Gottes. Denn wer von den Menschen weiß, was im Menschen ist, als nur der Geist des Menschen, der in ihm ist? Also weiß auch niemand, was in Gott ist, als nur der Geist Gottes. Wir aber haben nicht den Geist der Welt emp-**



fangen, sondern den Geist, der aus Gott ist, auf dass wir die Dinge kennen, die uns von Gott geschenkt sind; welche wir auch verkündigen, nicht in Worten, gelehrt durch menschliche Weisheit, sondern in Worten, gelehrt durch den Geist, mitteilend geistliche Dinge durch geistliche Mittel. Der natürliche Mensch aber nimmt nicht an, was des Geistes Gottes ist, denn es ist ihm eine Torheit, und er kann es nicht erkennen, weil es geistlich beurteilt wird; der geistliche aber beurteilt alles, er selbst aber wird von niemand beurteilt; denn „wer hat den Sinn des Herrn erkannt, der ihn unterweise?“ Wir aber haben Christi Sinn.

Nein, unser Denken, unser Denkvermögen reicht nicht aus, Göttliches zu begreifen. Darum können wir durch Argumentieren niemanden überzeugen.

Wir aber „haben CHRISTI Sinn“ – „Sinn“, „nous“, bedeutet „Verstand, Vernunft (Denk)sinn, Intellekt, Denkart“. Das Wort steht z. B. Offenbarung 13, 18; 1. Korinther 14, 14+15; Römer 11, 34; Epheser 4,23.

Wer diesen „Sinn“ geschenkt bekommen hat, **weiß** dass JESUS CHRISTUS GOTTES Sohn ist, **weiß**, dass ER für unsere Sünden gestorben ist und dass ER wiederkommt. Wer diesen „Sinn“ hat, **weiß**, dass er/sie GOTTES Kind ist. **Dieser „Sinn“ empfängt das Wissen durch göttliche Offenbarung.**

Intellektuelles Wissen unterliegt ständigem Zweifel. Ich weiß z. B., dass es 19:50 Uhr ist, aber geht meine Uhr richtig? Ich weiß: Karl der Große war ein frommer Kaiser. War er wirklich fromm oder hat ihn die Geschichtsschreibung nur so überliefert? Ich weiß, dass die Evolutionstheorie sehr fragwürdig ist. Aber wer beweist mir, wer der notwendig vorhandene Schöpfer ist? „Durch Glauben wissen wir...“ heißt es in Hebräer 11, 3.

Dieser Glaube beruht auf GOTTES Offenbarung. Lasst uns darum nicht versuchen, intellektuell zu überzeugen, intellektuell

zu argumentieren. Wir sind Zeugen, nicht Apologeten (Wortstreiter). Der HERR ist es, der Sich dem aufrichtig Suchenden offenbart. Wir danken unserem GOTT für Seine Offenbarung!

Lukas 11,9: **Und ich sage euch: Bittet, und es wird euch gegeben werden; suchet, und ihr werdet finden; klopfet an, und es wird euch aufgetan werden.**

## **Anhang 2**

### **Zachäus, steige schnell herunter!**

Lukas 19,2-4: **Und siehe, da war ein Mann, mit Namen Zachäus, und selbiger war ein Oberzöllner, und er war reich. Und er suchte Jesum zu sehen, wer er wäre; und er vermochte es nicht vor der Volksmenge, denn er war klein von Gestalt. Und er lief voraus und stieg auf einen Maulbeerfeigenbaum, auf dass er ihn sähe; denn er sollte daselbst durchkommen.**

Zachäus wollte JESUS sehen, „wer er wäre“. Da stieg er auf einen Baum. Kann man, auf einem Baum sitzend, jemanden kennenlernen? Konnte Zachäus den HERRN JESUS von einem Baum aus kennenlernen?

### **„Zachäus, steige schnell von deinem Baum herunter!“**

Wenn wir JESUS kennenlernen wollen, müssen wir von unseren Bäumen herunter: dem Baum der „guten Werke“, unserer Theologie, unserer guten Vorsätze – all dessen, was wir „bestiegen“ haben, um JESUS ein Stück näher zu kommen.

ER ist zu uns herabgekommen. Da müssen wir nicht IHM „entgegensteigen“, sondern IHN in unser Haus aufnehmen und das war es, was Zachäus tun sollte: „Heute noch muss ich in dein Haus einkehren!“ Muss! Das ist das Muss der Liebe, der Liebe GOTTES (vergleiche Johannes 4, 4!). IHN zieht es zu uns. ER liebt uns! (vgl. Hohelied 7, 10!) Dann kehrt JESUS bei ihm ein.

Wie sollen sie aber den anrufen,  
an den sie nicht glauben?  
Wie sollen sie aber den anrufen,  
von dem sie nichts gehört haben?  
Wie sollen sie aber hören ohne Prediger?  
Wie sollen sie aber predigen,  
wenn sie nicht gesandt werden?  
Wie denn geschrieben steht:  
„Wie lieblich sind die Füße der Freudenboten,  
die das Gute verkündigen!“  
Aber nicht alle sind dem Evangelium gehorsam.  
Denn Jesaja spricht:  
„HERR, wer glaubt unserem Predigen?“  
**So kommt der Glaube aus der Predigt,  
das Predigen aber durch das Wort CHRISTI.**

Römer 10, 14-17

**Der Glaube aber ist eine Verwirklichung** (hypostasis = Grundlage, Fundament, Wirklichkeit, wahres Wesen, Standpunkt) **dessen, was man hofft, ein Überführtsein** (elenchos = Überführung, Überzeugung. Es beinhaltet nicht nur die Anklage, aufgrund deren jemand überführt wird, sondern auch die Überweisung der Wahrheit dieser Anklage, die Ergebnisse, die von diesem Beweis geerntet werden, und oft die Anerkennung ihrer Wahrheit von Seiten des Angeklagten, wenn nicht äußerlich, so doch innerlich) **von Dingen, die man nicht sieht** (sehen kann).

Hebräer 11,1

**Missionswerk CHRISTUS für Dich**

Meierstraße 3 – 26789 Leer-Loga  
Telefon 0491 7887 – E-Mail: [cfid@cfdleer.de](mailto:cfid@cfdleer.de)  
[www.cfdleer.de](http://www.cfdleer.de)

**S179**